

Der ideale Mann und Was ist los mit den Frauen?

Das Thema dieses Kapitels ist der König, der gerecht regiert. Der Titel dieser Predigt ist aber „Der ideale Mann und, was ist los mit den Frauen“. Nicht ich habe das Thema gewählt. Jesaja ist dafür verantwortlich. Er beschreibt uns den idealen Mann und sagt noch etwas von den Frauen seiner Tage. Sicher waren die Frauen seiner Tage verschieden von den Frauen von heute. Unsere Frauen sind eher Engel, aber die Frauen seiner Epoche hatten etwas vom Geist gefallener Engel.

Im letzten Kapitel behandelt der Prophet das Verhältnis Judas zu Ägypten als es von Assyrien bedroht wurde. Sanherib war auf seinem Weg und hat später Jerusalem belagert. Hiskija der König in Juda war verwirrt und stand unter dem Einfluss der „Partei der Freunde Ägyptens“, die einen Bund mit Ägypten schliessen wollte. Gott war zornig, weil er verheissen hat über Israel zu wachen. Indem es einen Bund mit Ägypten schliessen wollte, drückte es seinen Unglauben aus. Es vertraute Gott nicht. Es vertraute ihrer eigenen Stärke. Das 31. Kapitel fängt ja so an: **Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, sich auf Pferde stützen und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; die aber auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach dem HERRN nicht fragen!** Das Kapitel schliesst mit dem Sieg über die Feinde Jerusalems: **8. Und Assur wird fallen durch das Schwert, aber nicht durch das eines Mannes; und das Schwert, aber nicht das eines Menschen, wird es fressen. Gott wird den Sieg bringen.** Jesaja wollte Hiskija überreden, nicht mit Ägypten einen Bund einzugehen, sondern auf den HERRN zu vertrauen. Den Sieg hat Gott Juda und Israel verheissen in seinem Wort. Der auf Ägypten vertraut, der lebt im Unglauben.

Nun das Prinzip, das wir da sehen liegt auf der Hand. Dieses Prinzip, das gültig war 7 Jh. vor dem Kommen Christi, hat auch in unseren Gemeinden und in unserem persönlichen Leben heute noch Gültigkeit! Statt uns auf die Führung des Heiligen Geistes zu verlassen, verlassen wir uns oft auf das „Fleisch“. Wir machen Pläne, spekulieren und bitten Gott unsere Pläne zu segnen statt auf ihn zu schauen in unserem täglichen Leben. Wenn Probleme kommen, was tun wir dann? Wir werden ängstlich, oft geraten wir in Panik, statt auf Gott zu vertrauen, der uns so grosse Verheissungen gegeben hat.

Juda war in dieser Situation vor dem Kommen Christi. Es verliess sich auf die Pferde und Wagen von Ägypten, statt auf Gott, den Herrn. Das 31. Kapitel schliesst mit dem Sieg Gottes über die Feinde Judas. Jetzt im 32. Kapitel wird das Volk Gottes in Gerechtigkeit regiert und Gott verheisst grossen Segen für sie.

Ich glaube nicht, dass diese Prophetie für die Schweiz viel zu sagen hat. Wir leben nicht unter einer Diktatur, wir haben keine Despoten über uns. Aber es ist für viele nicht verständlich, was es heisst unter einer Diktatur zu leben, wie es früher im Ostblock war, oder heute in verschiedenen afrikanischen oder asiatischen Länder ist, wie z.B. China, Nord-Korea oder Cuba. Für Christen unter einer Diktatur würde diese Prophetie über eine gerechte Regierung viel bedeuten. Besonders, wenn man daran denkt, dass unsere Heilsepoche bald endet. Ich denke, dass evangelikale Christen, die den Heilsplan Gottes verstehen und unter einer Diktatur leben, von diesem Kapitel viel profitieren können. Da wird die ideale Regierung, der ideale König beschrieben.

Dieses Kapitel sagt viel auch über das Menschsein unseres HERRN. Wir wissen, dass er der wahre Gott ist, er hat alle Attribute Gottes in sich vereinigt. - Wenn wir aber sagen, er ist der wahre und einzige Gott, wissen wir zugleich, dass er auch der wahre Mensch ist. Er besitzt alle Eigenschaften, die ein Mensch hat, ausser der Sünde. Die Sünde ist nicht ursprünglicher Bestandteil der menschlichen Natur. Die Sünde ist die Folge des Sündenfalls. Adam und Eva lebten im Garten Eden ohne Sünde. Der HERR war sündlos, aber vollständig Mensch. Er kannte alle Prüfungen, alle Kämpfe, alle Versuchungen, alle Konflikte. Er kannte die Müdigkeit eines vollen Tages. Er kannte auch das Problem, den Willen Gottes zu erkennen! Er musste auch auf Antworten seines Vaters warten. Er machte nie einen Fehler. Als er den

Willen seines Vaters kannte, war er gehorsam. Er musste aber als Mensch den Willen Gottes herausfinden. Als Mensch musste er ganz seinem Vater vertrauen.

Das 32. Kapitel beschreibt also die Menschlichkeit unseres Herrn. Jeder Christ sollte in der Menschlichkeit Christi einen starken Trost finden. Seine Inkarnation spricht von seiner unendlichen Liebe. Sie wirft ihren Schatten voraus auf seine Vermittlerrolle zwischen den Menschen und Gott. Es verheisst unermesslichen Segen für die Kinder Adams. Er ist gekommen und wurde einer von uns.

Der ideale Mann und der ideale Bürger

1 Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren; und die Obersten, sie werden nach Recht herrschen. Ich glaube der Prophet hat vor allem Hiskija vor Augen. Er war der König von Juda und er sollte in Gerechtigkeit regieren, nachdem er den Gedanken mit Ägypten einen Bund zu schliessen aufgegeben hat. Dieses Kapitel verweist auf den König Hiskija nachdem Gott 701 v.Chr. das Heer der Assyrer schlug. Jerusalem wurde errettet und Hiskija hat seine Fehler eingestanden und hat sich auf Gott verlassen. Hiskijas Regierung, seine Politik wurde von Gott gutgeheissen. Hiskija war der grösste König in Juda.

Dieses Kapitel geht aber weit über Hiskija hinaus. Wir haben verschiedene messianische Prophetien.

a.) Es gibt direkte, messianische Prophetien. Das sind Prophetien, die nicht den geschichtlichen Hintergrund des Propheten haben. Sie sind direkt auf die Zukunft gerichtet und sagen direkt etwas über die Zukunft voraus. Eine solche Prophetie ist Ps 110. Wir finden nichts im AT das sich historisch auf diese Prophetie beziehen würde.

b.) Dann haben wir indirekte, messianische Prophetien. In diesen Prophetien haben wir einen direkten Bezug auf eine historische Begebenheit, oder Situation, aber die Sprache der Prophetie deutet auf eine weitere Zukunft hin. Solche Prophetie ist Ps. 102. Da spricht der Psalmist von Jehova, der auf die Erde kommen und den Menschen erscheinen wird. Nun, Jehova, der Vater wird nie den Menschen erscheinen. Auch der Heilige Geist wird nicht den Menschen offenbart werden. Allein, Jehova der Sohn wird den Menschen erscheinen. Es ist ein Gott in drei Personen. Die Trinität ist eine der Grundlehren des Christentums. Gott handelt mit den Menschen allein durch die Person des Sohnes. – Wenn also im AT gesagt wird, Jehova wird kommen und den Menschen erscheinen, wussten die Menschen nicht was das heissen soll. Wir, nachdem Jesus kam, wissen, was diese Prophetie bedeutet.

c.) Es gibt auch typologische, messianische Prophetien. Dies sind auch indirekte, messianische Prophetien, aber in einer speziellen Form. In diesen Prophetien schreibt der Prophet von sich, oder von jemandem, als einem Typus, als eine Illustration für Jesus, der kommen wird. Z.B. ist David im AT ein Typus für Christus. Er war König über Juda und unser Herr wird der König sein. Moses war auch eine Illustration für Jesus. Er war ein Typus, als er die Kinder Israels aus Ägypten durch das Rote Meer führte, durch die Wüste in das verheissene Land. Uns, die wir gefangen waren in Ägypten, führt er hinaus durch sein Blut, durch das Kreuz in die Wüste, wo wir uns jetzt befinden und weiter in die himmlische Stadt, in das neue Jerusalem. Der Herr ist grösser als Moses, aber Moses ist ein Typus für den Messias. Das sind Illustrationen.

In Jes 32 haben wir eine messianische Prophetie. Hiskija, der König steht vor uns. Er wird gerecht herrschen. Aber die Sprache, die Ausdrucksform, das Gewicht der Wörter geht über Hiskija hinaus. Obwohl Hiskija ein gerechter Herrscher war, hat er nicht so geherrscht wie der da beschriebene König. **1 Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren;** Wir wissen, dass Hiskija am Ende seines Lebens versagt hat. Er steht im Vordergrund, aber im Hintergrund steht der Messias, der im 1000 jährigen Reich herrschen wird. (nach dem Kreuz kommt das Zeitalter der Gnade, dann die grosse Trübsal und schliesslich das 1000-jährige Reich.)

1 Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren; und die Obersten, sie werden nach Recht herrschen. Auch die Obersten, seine Verwalter! Wir wissen, dass wenn Jesus im 1000 jährigen Reich

herrschen wird, werden seine Kinder, d.h. wir mit ihm herrschen. Die 12 Apostel werden die 12 Stämme Israels richten.

Interessant ist, dass Jesaja kein Wort über Immanuel, oder über den Stamm Isais sagt. Er sagt auch nichts über seine Namen, wie in Jes 9,5, **Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens**. Kein Name wird da genannt. Warum? Weil wir da eine typisch messianische Prophetie haben.

Warum sage ich das? Nicht um eure Köpfe mit Informationen zu belasten, sondern damit ihr mit Verständnis eure Bibel lesen könnt. Es geht darum: Wie soll man das AT verstehen?

Der ideale Mann

Das ist eine allgemeine Beschreibung des Einflusses eines einzelnen Menschen. Dafür ist unser Herr die beste Illustration. **2 Und ein Mann wird sein wie ein Bergungsort vor dem Winde und ein Schutz vor dem Regenturm, wie Wasserbäche in dürrer Gegend, wie der Schatten eines gewaltigen Felsens in lechzendem Lande.** Ich glaube, das bezieht sich auf die, die in der Regierung dieses Königs sein werden. Nicht „der Mann“ sondern „ein Mann“. Wenn man Männer betrachtet, gewöhnliche Männer und versucht sie in diesen Text einzubeziehen, von welchem Mann kann man sagen, dass er Bergungsort ist vor dem Wind? Wer kann Schutz sein im Sturm, oder wie ein Wasserbach in der Dürre? Wir können Freunde haben mit denen wir rechnen können, wenn wir Schwierigkeiten haben. Sie wären wie Wasserbäche in einem dürrer Land, wenn sie könnten. Aber niemand kann ein Wasserbach sein im dürrer Land, ausser unserem HERRN. Wir alle haben eine sündige Natur. Darum sollen wir uns nie auf einen Menschen verlassen! Auch unter Geschwistern, auch in der Gemeinde, soll man sich letzten Endes nicht auf Menschen verlassen. Das bringt Enttäuschung. – Wir brauchen alle Lehrer in der Gemeinde. Gott hat sie uns gegeben. Aber sie sind nicht an der ersten Stelle. Da steht der HERR. „Fels der Ewigkeiten“. Oder „Rock of Ages cleft for me, let me hide myself in thee“. Er ist der einzige Fels.

In diesem Text haben wir die Philosophie der Geschichte. George Adam Smith hat gesagt: Grosse Männer sind das Fundament der Zivilisation. Grosse Männer wirken wie Felsen“. In einer Buchbesprechung über das Leben Winston Churchills stand etwas über seine Philosophie der Geschichte. „Churchills Geschichtsphilosophie war eine moralische Weltanschauung. Er sagte, wir können aus der Geschichte lernen, wenn wir nur wollten.“ Er schrieb ein Buch, nachdem er ein Werk über die Politiker im ersten Weltkrieg gelesen hat. Darin sagte er: *„Welch eine Schande! Nette, gebildete Menschen vor denen die Geschichte der Vergangenheit wie ein offenes Buch lag, was man meiden soll, was man tun soll, usw. patriotisch, loyal und sauber versuchten sie ihr Bestes zu tun. Aber welches schreckliches Durcheinander haben sie daraus gemacht. Die Menschheit ist charakterisiert durch Unbelehrbarkeit, von Kindheit bis zum Grab“.*

Churchill hatte recht, aber nicht ganz. Der Mensch ist unfähig und verdorben von Kindheit bis zum Grab.

Da haben wir einen Mann, der sein wird wie ein Schatten eines gewaltigen Felsens in lechzendem Lande. Ein Mann der sein wird wie Wasserbäche in dürrer Gegend. Da kommt ein Mann, der die Richtung der Geschichte ändern wird. Felsen sind fähig die Erosion der Erde zu verhindern. Der Mann, der erscheinen wird, wird den Trend der Geschichte ändern.

Als **Adam** auf der Weltbühne auftritt, ging es nicht lange, bis die Geschichte der Menschheit anfang zu driften. Dann kam **Abraham** und hielt diese Tendenz eine Weile auf. Es gab einen Neuanfang. In der Zeit des NT gab es einen **Paulus** und die Gemeinde wäre nicht, was sie ist, hätte es keinen Paulus gegeben. Wir wären so in der Gesetzlichkeit versunken, dass wir nichts vom Christentum wahrgenommen hätten. Paulus hat die Gemeinde von der Gesetzlichkeit gerettet! Dann gab es einen **Luther**. Wäre er nicht aufgetreten, wären wir heute in der römischen Kirche und würden Kerzen anzünden. Luther hat uns von dem System der römischen Kirche befreit. – Der Mann aber, der die Geschichte der Menschheit geändert hat, war unser HERR! Er ist der einzige grosse Fels im lechzendem Lande.

Unser Text spricht zwar von Hiskija und seinen Regierungsbeamten, aber er spricht viel mehr von unserem Herrn und von den Bürgern des zukünftigen Königreichs. ...**wie Wasserbäche in dürrer Gegend, wie der Schatten eines gewaltigen Felsens in lechzendem Lande** ist nicht nur ein Ideal, sondern eine Verheissung Gottes. Das einzige Hindernis ist die Sünde. Die hat man versucht zu eliminieren durch verschiedene Regierungssysteme, durch Bildung, durch verschiedene Philosophien, durch Psychiatrie und Psychologie und auch durch Religion. Alles hat etwas geholfen, aber mit wenig Erfolg. Von der Sünde kann nur Jesus Christus befreien! Alle grossen Männer der Geschichte sind gefallen. Der einzige, der bestanden hatte, war der HERR. Er ist es, der keine Sünde hatte, der heilige Sohn Gottes. Er ist der Schatten des gewaltigen Felsens in lechzendem Lande und Wasserbäche in dürrer Gegend. Flüsse fliessen, ihre Wasser sind frisch, und da ist von Flüssen – in Mehrzahl – die Rede. Die Menschheit ist ein dürres Land, auch die Erlösten, wir, lechzen. Ein grossartiges Bild!

Nun, sagt er etwas über die idealen Bürger in diesem Land. Wenn der König kommt, der in Gerechtigkeit herrschen wird, wie werden die Bürger dieses Königreichs sein? **3 Und die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerken**; Da wird spirituelle Wachsamkeit herrschen! Es ist wunderbar, wenn in einer Gemeinde die Aufmerksamkeit, die Wachsamkeit vorhanden ist für geistige Sachen, wenn Hunger herrscht für das Wort, wenn man das Wort ernst nimmt, wo die Beziehung der Mitglieder zum HERRn intakt ist.

Der natürliche Mensch kann spirituelle Dinge nicht begreifen. Für einen nicht wiedergeborenen Menschen ist die Bibel ein verschlossenes Buch. **Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird** (1.Kor 2,14). Haben alle, die heute da im Gottesdienst sitzen, Jesus Christus als seinen / ihren Erlöser angenommen und haben keinen Lehrer. Der Lehrer ist der Heilige Geist und er kommt und zieht ein, sobald jemand ihn aufnimmt. Es genügt aber nicht einen Lehrer zu haben. Sünde im Leben eines Gläubigen verhindert den Lehrer zu lehren. Man kann also das Leben haben durch den Glauben an Christus, kann aber zugleich gelähmt sein durch die Sünde. Die Bibel gebraucht den Ausdruck „fleischliche Christen“. Sie nehmen nur die Milch auf, aber vertragen keine harte Speise. Einer könnte sagen, „Carl, das war schwer zu verstehen, das ist zu harte Speise, du hast über unsere Köpfe hinweg gepredigt“. Es ist durchaus möglich, dass ein Bruder über die Köpfe hinweg predigt. Das ist der Fehler des Predigers. Man kann die Büchse mit den Gutzis in das oberste Regal stellen, wo niemand sie erreicht, statt sie auf das Unterste zu stellen, wo sie für alle zugänglich ist. Aber normalerweise ist die Botschaft klar und offen, und wenn wir als Christen es nicht begreifen, dann hindert etwas in unserem Leben uns daran. Vielleicht die Ambitionen des alten Menschen, vielleicht die Vergnügen dieser Welt, unsere Hobbies, oder Sünden verstopfen die Leitung zu Gott. – Wenn jemand wiedergeboren ist und im Geiste wandelt und anspricht auf die Wahrheit, dann wird er wach und aktiv wie ein gesundes Kind. Wir müssen in unserem geistlichen Leben so wach und gesund sein.

Der natürliche Mensch muss wiedergeboren werden. Der fleischliche Christ muss seine Sünde bekennen und dann wird Gott ihn wieder herstellen. Durch Wachstum wird man ein geistlicher Christ. Ein geistlicher Mensch wird qualifiziert, wird Erfahrungen sammeln und wird fähig sein harte Speisen aufzunehmen.

In geistlichen Sachen wird man wachsam, wenn man mit dem HERRn im richtigen Verhältnis ist. Das ist sehr wichtig, denn für eine Gemeinde, die Woche für Woche das Wort hört, kann das Wort sehr leicht gewöhnlich werden. Man gewöhnt sich daran und dann erliegt man den Begierden des Fleisches und der Begierde der Augen und dem Hochmut des Lebens, - so wie Johannes sich ausdrückt. Man fällt in Sünde, die Leitung zu Gott wird verstopft und man kann die Botschaft nicht mehr aufnehmen. Oft sieht man das im Leben einzelner in der Gemeinde. Sie sind wiedergeboren, glücklich, aktiv, dann erfasst sie das Böse, sie werden kritisch über etwas – vielleicht mit Recht – es gewinnt Raum in ihnen, sie verlieren ihre erste Frische und Vitalität und werden indifferent gegenüber der Gemeinde und dem HERRn. Ihr Zeugnis verstummt, sie reden nicht mehr vom HERRn, sie laden niemanden mehr ein. Sie haben den Kontakt zum HERRn verloren.

Es ist so wichtig wachsam zu sein, denn im Königreich werden die Augen der Sehenden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerksam sein.

4 Und das Herz der Unbesonnenen wird auf Erkenntnis acht geben, und die Zunge der Stammelnden wird fließend Deutliches reden. Im Königreich werden die Bürger wieder hergestellt und es wird ein rechtes Verhältnis zwischen ihnen und dem König bestehen.

Es wird kein soziales Leben mehr im Königreich geben. Da steht nämlich: **5 Der Törichte wird nicht mehr edel genannt und der Schurke nicht mehr vornehm geheissen werden.** Ist es heute nicht so, dass der grösste Schurke bei seiner Beerdigung in den Himmel gepredigt wird? Oder die Medien schon im Leben vor einem Narr niederfallen, ihn bejubeln, feiern, Schlagzeilen ihm oder ihr widmen. Heute wird das Gute böse und das Böse gut genannt. Schau einmal eine Reklame an: Ein Mann im Tweedanzug, vor einem offenen Feuer, ein Glas Whisky in seiner Hand, im Hintergrund ein Golfplatz oder ein Pferde und unter dem Bild steht ein Name von einem Mann mit Rang. Dabei kann es ein Gauner sein. Was die Welt Recht nennt, kann unrecht sein und das Unrechte recht. Im Königreich wird alles bei seinem Namen genannt.

6 Denn ein törichter Mensch redet Törichtes. Und sein Herz bereitet Unheil, Ruchloses zu tun und Irreführendes gegen den HERRN zu reden, um die Seele des Hungrigen leer zu lassen und dem Durstigen den Trank zu verweigern. 7 Und die Werkzeuge des Schurken sind böse: er beschliesst böse Anschläge, um die Elenden durch Lügenreden zugrunde zu richten, selbst wenn der Arme redet, was Recht ist. 8 Aber der Edle beschließt Edles, und auf Edlem besteht er. Im Königreich wird es Sünder geben auf dieser Erde und die geboren werden, werden in Sünde geboren. Aber es wird ein Geist der Gerechtigkeit herrschen, man wird unterscheiden können. Man wird das Gute gut und das Böse böse nennen. Wir werden nicht die Ethik und die Moral des 21. Jh. haben. Wir werden nicht die Moral haben, oft in unseren Gemeinden, die aus Überlegungen kommen, die man nicht geistlich bezeichnen kann, wie es oft auch in unseren Gemeinden der Fall ist. Es wird keine Situationsethik geben. Was ist Situationsethik? Die Ethik und moralische Entscheidungen werden nicht von der Bibel her bestimmt, nicht von dem, was man in der Sonntagsschule gelernt hat, sondern die Ethik wird durch die Liebe zum Nächsten bestimmt. Alles, was aus Liebe kommt ist richtig, alles, was nicht aus Liebe kommt ist falsch. Alles wird an der Liebe gemessen nicht am Wort Gottes. Die Situation bestimmt, was recht und unrecht ist. In einer Situation ist etwas richtig und das Gleiche in einer anderen Situation falsch. Die Fürwörter der Situationsethik wenden meistens die 10 Gebote nicht an. Die Gerechtigkeit der Gebote, ist die Gerechtigkeit Gottes. Wir können die Gebote nicht brechen und zugleich mit Gott Gemeinschaft zu haben, ausser dem Sabbat-Gesetz. – In gewissen Situationen ist Ehebruch oder Homosexualität richtig, in anderen sind sie falsch. Im Königreich wird es nicht so sein. Heute kann man die grössten Gaunereien rational erklären. Im Königreich wird alles offen sein. Wir haben heute Führung durch das Wort Gottes. Die Schrift sagt uns, was ist recht und was unrecht.

Der Prophet sagt jetzt etwas über die Frauen. Ich will nicht viel Zeit dazu aufwenden. Ich verstehe nicht viel von Frauen und ich werde oft überrascht durch ihre Reaktionen und Argumente. Was aber sagt der Prophet?

Der Prophet sagt, dass Frauen oft eine falsche Sicherheit und oft einen falschen Optimismus haben und dadurch sorglos werden gegenüber den Nöten von anderen Menschen und nicht wahr nehmen, dass sie Hilfe leisten sollten.

9 Steht auf, ihr sorglosen Frauen, hört meine Stimme, ihr Töchter, die ihr so sicher seid, nehmt zu Ohren meine Rede! 10 Über Jahr und Tag, da werdet ihr zittern, ihr Sicherer. Denn die Weinlese ist dahin, die Obsternte kommt nicht. 11 Bebt, ihr Sorglosen; zittert, ihr Sicherer! Zieht euch aus und entblösst euch und umgürtet die Lenden mit Sacktuch! Die Sicherheit, die sie haben ist eine falsche Sicherheit. Das Wort, das die Elberfelder als „sorglos“ übersetzt, ist eigentlich „gedankenlos“. Die Frauen in Jerusalem hatten also diese falsche Sicherheit in sich selber und in ihrer Situation und waren über die Nöte von anderen gedankenlos. Das ist für Gott ein Gräuelp.

Man kann das bei einer Diskussion beobachten. Jede Partei hat starke Argumente und sehr oft, dort wo sich jemand stark fühlt, wird er von Satan überrumpelt. Oft wird man dort, wo man sich stark fühlt, zu Fall kommen. Man wird stolz, prahlerisch und selbstgenügsam.

Frauen werden durch Vertrauen und Abhängigkeit charakterisiert. Ihre Stärke ist Vertrauen und ihre Gradlinigkeit. Darin liegt auch die Gefahr.

Es ist interessant, dass das Wort, was hier als „sorglos“ übersetzt wurde, in den Versen 17 und 18 vorkommt in einem ganz anderen Zusammenhang. **17 Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für ewig.** Das Wort „Sicherheit“ ist das gleiche Wort wie „sorglos“ in 9.v. Es ist die Vertraulichkeit, die so sicher ist, so selbstsicher wird, dass sie zu Sorglosigkeit führt. Das Wort „batach“ (hebr.) bedeutet „vertrauen“. Jes 26,3 **Bewährten Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden, weil er auf dich „batach“ vertraut.** Wenn jemand sich so sehr auf sein Vertrauen verlässt, dann wird er – in diesem Fall die Frau – selbstsicher. – Das war das Problem mit den Frauen in Juda.

Das Wort „sorglos“ in Vers 9 wird im 18.Vers als „stillen“, „unbekümmert“, „Stolz“ übersetzt. **18 Mein Volk wird an einer Stätte des Friedens wohnen, in sicheren Wohnungen, an stillen und ruhigen Plätzen.**(EIN) oder **18 Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten.** (ELB). Man kann so sorglos sein, dass es zur Sünde wird. Gedankenlos, unbekümmert um andere Menschen. Man kümmert sich um nichts, ausser sich selber.

Kann Selbstvertrauen, Selbstsicherheit heute zur Sünde werden? „Ich kümmere mich um nichts, ich tue, was ich will“. Ich glaube das trifft heute am wenigsten auf die Frauen zu. Aber es ist in unserer Überflussgesellschaft möglich durch Sorglosigkeit zu sündigen. Es ist wunderbar, wenn Frauen sich in der Gemeinde einsetzen für andere. Es war für mich ein Aufsteller, als eine Frau mir ein E-Mail schickte und schrieb: „Wenn niemand diesen Dienst übernehmen will, bin ich bereit ihn zu übernehmen“. Oh, wie nötig hätten wir, dass jemand sich mit Jugendlichen verschiedenen Alters abgab, Zeit für sie hätte, mit ihnen ein Programm aufstellte und andere ungläubige Jugendliche einladete! Von dem hängt das Überleben und die Zukunft einer Gemeinde ab. Es gibt so viele kleine Dienste, die getan werden, oft in der Stille, unauffällig von Frauen und auch von Männern, die das Leben in einer Gemeinde ausmachen. Kranke und Alte besuchen, Trauernde trösten, jemanden zum Arzt bringen oder in die Gemeinde fahren. Es gibt eine Unzahl von Möglichkeiten nicht sorglos zu sein, sondern zu dienen.

Am Ende des Kapitels spricht der Prophet von der Katastrophe Jerusalems in 12-14.v. **12 An die Brust schlägt man sich wegen der prächtigen Fluren, wegen des fruchtbaren Weinstocks, 13 wegen des Ackerlandes meines Volkes, das in Gestrüpp und Dornen aufgeht, ja, wegen aller Häuser voller Freude in der ausgelassenen Stadt. 14 Denn der Palast ist aufgegeben, verödet das Getümmel der Stadt. Burg und Wachturm dienen als Höhlen für ewig, zur Freude der Wildesel, zur Weidefläche der Herden, 15 bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird und die Wüste zum Fruchtgarten wird und der Fruchtgarten dem Wald gleichgeachtet wird.** Der Zeitpunkt ist nicht angegeben, es liegt in der Zukunft, in den letzten Tagen. Es geht um die Ausgiessung des Geistes, der vor dem messianischem Königreich ausgegossen wird. Als Christus am Kreuz starb, erhielt er den Geist aus der Höhe und goss ihn aus auf alle, die an ihn glauben. Israel als Nation hat nicht geglaubt. Wenn sie dann als Nation glauben werden, werden sie unter den Segen des ausgegossenen Geistes kommen. Folgen wird materieller und moralischer Segen: **16 In der Wüste wird das Recht sich niederlassen und die Gerechtigkeit im Fruchtgarten wohnen. 17 Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für ewig. 18 Dann wird mein Volk wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an sorgenfreien Ruheplätzen. 19 Und stürzen wird mit mächtigem Sturz der Wald und die Stadt in Niedrigkeit versinken. 20 Glückliche ihr, die ihr an allen Wassern sät und Rind und Esel freien Lauf lasst!**

Mit einem Wort möchte ich schliessen, über den Ausdruck: **...das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein.** Was es sagt ist folgendes: Jesus Christus starb am Kreuz für die Menschen und nimmt die

Strafe für unsere Sünden auf sich. Gottes Gerechtigkeit wurde dadurch befriedigt und vom Kreuz vermittelt er allen den Frieden, die an ihn glauben. Darum werden alle durch Glauben an den, der gestorben ist, gerecht, und haben mit Gott Frieden geschlossen. Unser Verhältnis zu Gott ist gerecht. Wir sind seine Kinder und haben den Heiligen Geist.

...das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein, in den letzten Tagen auch für das Volk Israel.

CJF